Krakauer Zeitung.

Nr. 10. Mittwoch, den 14. Jänner 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben folgendes Allerhöchstes Handschreiben an den Präsidenten der Staatsschulden-Commission, Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld zu erlassen geruht:

Lieber Fürst Colloredo-Mannsfeld!

Da mit dem Beginn der Wirksamkeit der Commission, welche in Folge des Gesetzes vom 13. d. M. an die Stelle der von Ihnen geleiteten Staatsschulden-Commission zu treten hat, die Amtsthätigkeit der letzteren erlöschen wird, so sehe Ich Mich veranlaßt, den Austruck Meiner vollen Anerkennung des von dieser Commission an den Tag gelegten regen patriotischen Eifers, womit dieselbe unter Ihrer einsichtsvollen Leitung mit lobenswerther Gründlichkeit sich der ihr zugewiesenen Aufgabe gewidmet hat, Ihnen und durch Sie allen Mitgliedern der Commission zu erkennen zu geben.

Wien, am 24. Dezember 1862.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Hauptmann in Pension, Karl Christian Gumberg, mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädikate „von Rhonthal“ in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Jänner d. J. dem Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Bernhard Grafen v. Rechberg-Rothenlöwen, die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Sultan verliehenen Osmanié-Orden erster Klasse allergnädigst zu gestatten geruht.

Mit derselben Allerhöchsten Entschließung haben Se. k. k. Apostolische Majestät allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. Legationsrath, Emanuel Graf Ludolf, den ottomanischen Medschidjé-Orden zweiter Klasse; der k. k. Consul August Lenk v. Wolfsberg, den persischen Sonnen- und Löwen-Orden vierter Klasse; der Dolmetsch, Maximilian Hoffer, und der Dolmetsch-Adjunkt, Gustav Kosjek, den ottomanischen Medschidjé-Orden annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Jänner d. J. dem Rechnungs-Offiziale der Staats-Credits- und Centralhofbuchhaltung, Franz Langhammer, in Anbetracht seiner belobten Dienstleistung als Schriftführer der Staatsschulden-Commission das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Dezember v. J. dem in Chartum ansässigen österreichischen Handelsmann, Karl Franz Binder, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Jänner d. J. dem Statthaltereirathe in Linz, Karl Freiherrn v. Haan, unter Bewilligung der von ihm angesuchten Uebernahme in den zeitlichen Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner treuen, eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung allergnädigst zu bezeigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Dezember v. J. den Vice-Kanzler bei dem fürstbischöflichen Ordinariate in Trient, Bartholomä Zanzotti, und den k. k. Hofkaplan und Spiritual-Director im höheren Weltpriester-Bildungs-Institute zum heil. Augustin in Wien, Johann Baptist Zwerger, zu Domherren des Cathedralcapitels in Trient allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung einer Gemeindesparkasse in Tarnopol bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. Jänner.

Die Thronrede des Kaiser Napoleon bei Eröffnung der Kammern lautet wörtlich:

„Meine Herren Senatoren!

Meine Herren Deputirte!

Der gesetzgebende Körper beginnt seine letzte Session. Den durch die Constitution festgesetzten Termin abzukürzen, wäre in meinen Augen ein Akt der Undankbarkeit gegen das Land. Es ist nicht mehr die Zeit, wo man es für nothwendig hielt, die Gelegenheit eines glücklichen Zwischenfalls zu ergreifen, um sich der Stimmen einer beschränkten Anzahl von Wählern zu versichern. Heute, wo Alles stimmt, ist in den Massen nicht mehr die Beweglichkeit von ehedem und die Ueberzeugungen wechseln nicht bei dem mindesten Hauch, welcher die politische Atmosphäre zu bewegen scheint. Da wir uns zum letzten Male vereinigt finden, ist es nicht unnütz, unsere Blicke auf das zurückzuwerfen, was wir zusammen seit fünf Jahren gethan haben, denn nur dann, wenn man eine Periode von einiger Dauer zusammenfaßt, vermag man später den Geist zu würdigen, welcher die Leitung der Angelegenheiten bestimmt hat. (Qui a presidée à la direction des affaires.) Man gefällt sich gewöhnlich in den Thaten der Souveraine geheime Gründe und geheimnißvolle Combinationen zu suchen, und doch war meine Politik eine sehr einfache, nämlich die Wohlfahrt Frankreichs und seinen moralischen Aufschwung (ascendant moral) ohne Mißbrauch, sowie ohne Schwächung die in meine Hände gelegte Gewalt zu erhöhen. Nach Außen war meine Politik innerhalb der Grenze des Rechtes und der Verträge, die legitimen Ansprüche der Völker auf eine bessere Zukunft zu begünstigen, unsere Handelsbeziehungen zu den Ländern zu entwickeln, was uns einer größeren Gemeinsamkeit der Interessen näher bringen soll; aus den Mappen der Diplomatie die alten Streitfragen verschwinden zu machen, um die Vorwände zu Mißhelligkeiten zu benehmen und endlich kühn die Genugthuung für jede unserer Fahne zugefügte Beleidigung und unseren Nationalen verursachten Nachtheil anzustreben. Sehen Sie nun, auf welche Weise es nach den Umständen mir vergönnt war, diese Prinzipien in Anwendung zu bringen.

Im Orient konnten die nationalen Wünsche der Donauprovinzen, nur ein einziges Volk zu bilden, uns nicht unempfindlich lassen, und unser Beistand hat beigetragen, ihre Vereinigung zu befestigen. Wir haben das Gegründete unterstützt, was in den Beschwerden Serbiens, Montenegro's und der syrischen Christen vorhanden war, ohne die Rechte der ottomanischen Pforte zu verkennen. Unsere Waffen haben die Unabhängigkeit Italiens vertheidigt, ohne mit der Revolution zu paktiren, ohne über das Schlachtfeld hinaus die guten Beziehungen mit unseren Gegnern von einst (d'un jour) zu alteriren, ohne den heiligen Vater zu verlassen (abandonner), welchen unsere Ehre und unsere früheren Verbindlichkeiten (engagements passés) zu stützen verpflichteten. Wir haben die Zwistigkeiten unterdrückt, zu denen mit Spanien, sei es die Nichtberichtigung der Grenzen, sei es die alte Schuld von 1823, und mit der Schweiz die Differenz wegen des Dappenthales hätten Anlaß geben können. Handelsverträge mit England, Belgien, Preußen, Italien und der Schweiz sind abgeschlossen worden oder am Vorabende ihres Abschlusses. Endlich beweisen Expeditionen nach China, Cochinchina und Mexico, daß es keine auch noch so entfernte Gegend gebe, wo ein gegen die Ehre Frankreichs gerichteter Angriff ungestraft bleibt. Dergleichen Thatsachen konnten sich nicht ereignen, ohne Verwicklungen herbeizuführen. Die Pflicht schreitet stets inmitten aller Klippen hindurch. Nichtsdestoweniger hat Frankreich sich um zwei Provinzen vergrößert, die Schranken, welche uns von unseren Nachbarn trennen, sind gefallen, ein weites Feld hat sich unserer Thätigkeit im äußersten Osten eröffnet, und was besser ist als die Eroberungen, wir haben Ansprüche auf die Sympathien der Völker erworben, ohne das Vertrauen und die Achtung der Regierungen zu verlieren. Während der eben abgelaufenen drei Jahre war es mir vergönnt mit der Mehrzahl der Souveraine zusammenzukommen, und aus diesen Zusammenkünften sind freundschaftliche Beziehungen erwachsen, welche ebensoviele Pfänder für den Frieden Europa's sind. Dieser Friede dürfte durch die Ereignisse, welche soeben in Griechenland stattfanden, nicht gestört werden. Dieses flüchtige Exposé des Vergangenen haftet Ihnen für die Zukunft, und ungeachtet des Druckes widriger Ereignisse und entgegengesetzter Meinungen werden Sie, wie ich hoffe, erkennen, daß ich immer mit Festigkeit derselben Richtung in meiner Haltung gefolgt bin.

Was specieller die innere Situation betrifft, wollte ich einerseits durch eine vollständige Amnestie, so viel es an mir lag, die Erinnerung an unsere bürgerlichen Zwistigkeiten verwischen und andererseits die Wichtigkeit der großen Staatskörper erhöhen. Ich habe Sie berufen einen directeren Antheil an dem Gange der Geschäfte zu nehmen, ich habe Ihre Berathungen mit allen Garantien, welche die Freiheit der Discussion in Anspruch nehmen konnte, umgeben. Ich habe auf ein bis dahin für unerläßlich erachtetes Vorrecht verzichtet, um dem gesetzgebenden Körper zu gestatten, die Ausgaben in unbeschränkter Weise zu kontroliren und um den Grundlagen, auf welchen der öffentliche Credit beruht, eine größere Festigkeit zu geben. Endlich um unseren Finanzen eine Erleichterung zu verschaffen, ist sowohl die Land- als Seemacht auf beschränktere Verhältnisse zurückgeführt worden.

Die schwebende Schuld konnte vermindert werden und durch den Erfolg der Conversion der Rente war ein großer Schritt zur Verification der Staatsschuld gethan. Die indirecten Einnahmen vermehren sich unaufhörlich vermöge der einfachen Thatsache der Zunahme des Wohlstandes, und die Lage des Kaiserreiches wäre eine blühende, wenn nicht der amerikanische Krieg gekommen wäre, um eine der reichsten Quellen unserer Industrie versiegen zu machen. Die gezwungene Stockung der Arbeit hat an mehreren Puncten ein unserer Sorgfalt würdiges Elend erzeugt, und es wird von Ihnen ein Credit gefordert werden, um Jenen Hilfe zu bringen, welche mit Ergebung die Wirkung eines Unglücks tragen, das aufhören zu lassen nicht von uns abhängt.

Indessen habe ich doch versucht, jenseits des atlantischen Meeres Rathschläge gelangen zu lassen, welche durch aufrichtige Sympathie eingeflößt sind, allein nachdem die großen Seemächte glaubten, sich mir noch nicht beigesellen zu sollen, mußte ich den Antrag einer Vermittlung, welche zum Zwecke hatte, das Blutvergießen aufzuhalten und der Erschöpfung eines Landes, dessen Zukunft uns nicht gleichgiltig sein kann, vorzubeugen, auf einen günstigeren Zeitpunkt verschieben.

Ich werde mit Ihnen nicht in die Details mehrerer administrativer Verbesserungen eingehen, als da sind die Schöpfung einer Armee-Reserve, die Umgestaltung der Flotte, die für die armen Klassen günstigen Einrichtungen, die großen öffentlichen Arbeiten, die Aufmunterungen für den Ackerbau, die Wissenschaften und Künste, die Erhaltung der Wohlfahrt der Colonien ungeachtet der Unterdrückung der Auswanderung der Schwarzen, die Befestigung unserer Besitzungen in Afrika durch unsere Fürsorge, die Zuneigung des arabischen Volkes immer mehr zu gewinnen und unsere Colonisten zu beschützen.

Dies Exposé über die Lage des Kaiserthums wird Ihnen jede dieser Maßnahmen näher erklären. Sie werden noch den Schluß Ihres Mandats durch nützliche Arbeiten bezeichnen, und wenn sie nach Ihren Departements zurückgekehrt sein werden, verschweigen Sie nicht, daß wenn wir viele Hindernisse überwunden und viele wichtige Dinge zu Stande gebracht haben, dieses der hingebenden Mitwirkung der großen Staatskörper und der Uebereinstimmung, welche zwischen uns geherrscht hat, zu danken sei, daß nichtsdestoweniger noch viel zu thun übrig bleibt, um unsere Institutionen zu vervollkommnen, die richtigen Ideen zu verbreiten und das Land zu gewöhnen, auf sich selbst zu zählen.

Sagen Sie Ihren Mitbürgern, daß ich unaufhörlich bereit sein werde, Alles anzunehmen, was das Interesse der größeren Mehrheit ist; wenn es Ihnen aber am Herzen liegt das begonnene Werk zu erleichtern, die Conflicte zu vermeiden, welche nichts als Unbehaglichkeit erzeugen, die Verfassung zu kräftigen, welche Ihr Werk ist, so mögen Sie in die neue Kammer Männer senden, wie Sie sind, welche ohne Hintergedanken das jetzige Regime annehmen, welche die ernsten Berathungen der Männer, die, von der Epoche und wahrhaftem Patriotismus beseelt, in ihrer Unabhängigkeit den Gang der Regierung erleuchten und niemals zögern, die Stabilität des Staates und die Größe des Vaterlandes über das Partei-Interesse zu stellen, den unfruchtbaren Kämpfen vorziehen.“

Auch der Brüsseler Corr. der „K. Ztg.“ meldet heute daß König Ferdinand in Folge der dringenden Rathschläge des Königs Leopold, welche noch letzhin durch Herrn Jules Devaux, Secretär Sr. Majestät, nach Lissabon überbracht worden, die griechische Krone angenommen hat. Der Graf von Flandern, der von allen Seiten um Annahme des vacanten Thrones bestürmt worden, hat sich stets und entschieden geweigert, nach Athen zu übersiedeln.

Nach der Frankfurter „L'Europe“ las vor drei Wochen Odo Russell in einer Privataudienz dem Papste eine vertrauliche Depesche des Lord J. Russell vor, welche im Interesse der katholischen Kirche und der Pacification Italiens Pius IX. und dem römischen Hofe ein Asyl in Malta anbietet, bis sie mit Sicherheit und unter den wünschenswerthen Garantien des italienischen Gouvernements zurückkehren könnten. Zu dem Zweck wird dem Papste der Palast des Gouverneurs von Malta zur Verfügung gestellt. Die Antwort des Papstes lautete ablehnend. Er (der Papst) halte sich zur Beurtheilung der Interessen der katholischen Kirche für competenter als Lord Russell; er werde bei den Gräbern der Apostel die Rathschlüsse der Vorsehung abwarten.

Prinz Napoleon hat, wie man der „K. Z.“ aus Genf schreibt, seinem Schwiegervater Victor Emanuel einen Brief geschrieben, worin er sich über die Lage ausspreche und neuerdings constatire, daß von Frankreich vorerst nichts für Italien zu hoffen sei. Der Prinz kündigt dem Könige seinen Entschluß an, eine größere Reise zu machen. Er beschwört Victor Emanuel, alle Kräfte des Landes aufzubieten, um die Organisirung Italiens im Innern zu fördern, und spricht schließlich die Ueberzeugung aus, der gegenwärtige Zustand könne ja doch nicht lange dauern.

Der „Observer“ erklärt die Gerüchte hinsichtlich neuer französischer Vermittlungsversuche in dem nordamerikanischen Kriege für grundlos.

Feuilleton.

In der Buoy-Kette an der Themse.

(Fortsetzung.)

Endlich kam der Doctor mit seinem chirurgischen Besteck zurück. Er trat feierlich auf und öffnete seinen Kasten mit bedeutungsvoller Ceremonie. Mit wichtiger Miene wühlte er eine Lancette aus den blinkenden Messern und sonderbaren Schneide- und Stichinstrumenten heraus, machte die gehörigen Vorbereitungen und schlug eine Ader unter athemlosen Schweigen der Menge und in stärkster Beleuchtung der dicht herangedrängten Laternen. Der Doctor sprach ermuthigend, als er feierlich verkündete, daß er zu seiner Freude venöses und kein arterielles Blut kommen sehe, und sah mit Wohlgefallen dem stark strömenden Blutflusse so lange zu, bis Jemand aus der Menge unwillig ausrief, man solle doch den Mann nicht verbluten lassen. Aber der Skipper bestand darauf, noch einen Versuch zu machen, ehe die Wunde verbunden würde. So sprang er noch einmal auf und zog und zerrte und zuckte, renkte und schüttelte den blutüberspritzten Fuß und den ganzen Körper mit einer Wuth und Verzweiflung, die den Weibern und Mädchen umher manchen gellen Schrei mitfühlender Qual auspreßte und alle männlichen Hände, die reichen konnten, zur Hilfe heranzog, während sie selbst durch ermuthigende Zurufe den entscheidenden Kampf zu unterstützen suchten.

Vergebens! wieder vergebens!

Natürlich fing der Fuß zu brennen und zu schwellen an, und der Kampf beschleunigte die Entzündung. Endlich sank er mit einem schweren Gestöhn auf seinen Stuhl und lehnte sich erschöpft zurück.

„Wenn der Fuß,“ sagte der Doctor, „jetzt ein Weilchen Ruhe hätte, würde die Entzündung und Schwellung nachlassen.“

„Ich würd'n reiben mit Flanell und heißem Wasser,“ rief die Frau mit dem Kinde auf dem Arme.

Die Fluth war inzwischen bis etwa auf eine Elle an den Stuhl herangeschwollen. Ein unheimliches Murmeln und Flüstern traf das Ohr des Skippers. „Höchste Zeit!“ Mein Gott, die Fluth ist schon nahe! Keine Zeit zu verlieren!“ Er sah um und sprang auf und starrte eine Weile auf die unheimlich schwappenden, rollenden und rauschenden, dunkel sich wälzenden, auf den Wogenkämmen grell beleuchteten Fluthmassen. Dann wandte er sich wieder und zeigte den Umstehenden ein stieres, geisterbleiches Gesicht. Erneutes Zucken und Zerren, wobei der schlechte Verband der Wunde sprang und den Fuß mit quellendem Blute überzog.

In der Menge tobte ein Chaos von Ausrufen, Vorschlägen, Oppositionen, kreischenden Tönen, heulendem Schrekken. Dies Chaos ward plötzlich verdunkelt. Der Junge, der eine Fackel gehalten hatte, warf sie plötzlich weg und sprang aufwärts. „Die Fluth! die Fluth!“ schrie er und in demselben Augenblicke schwappten und klatschten die Wellen mit Gischträndern gegen den Stuhl und den eisengeketteten Fuß.

„Gott — Gott!“ rief der Capitain wild aufspringend, „kann mir Niemand helfen? Schreit um Hilfe! Ich kann nicht mehr. Gerechter Himmel, wollt Ihr hier stehen und zusehen, wie ein Mann zollweise ersäuft wird?

„Keine Angst, Sir!“ murmelte ihm Bill besänftigend in's Ohr. „Keine Bang, wir kriegen's noch. Hier kommt Flanell und heiß Wasser. Vater Them' ist gut, Sir. Er läßt uns noch Zeit, er nimmt Vernunft an!“

„Aber 's kommt!“ erwiderte der Skipper mit einem Schauder, der ihn schüttelte.

Die Reibungen mit heißem Wasser und Flanell wurden rüstig begonnen.

„Hilft nichts mehr jetzt,“ bemerkte der Doctor kaltblütig, indem er den heranschlagenden weit hinschwappenden Wogen auswich.

„Thut nichts,“ entgegnete die ihn reibende Frau ermuthigend. „Noch geht's. Versuchen Sie's jetzt, lieber Herr! Ich denke, jetzt gelingt's.“

Noch einmal versuchte er's und in einer so stillen, verzweifelten, mit allen Muskeln angestrengten Weise, daß viele Umstehende ächzten und die Luft zischend einzogen, wärend er selbst keinen Laut durch die festgepreßten Lippen hören ließ. Die Frau hatte von unten zu helfen gesucht. Jetzt sprang sie auf, vom Gesicht, aus den Haaren triefend, und flüsterte Bob, der sie tüchtig unterstützt hatte etwas in's Ohr.

„Was? Was sagt sie?“ frug der Kapitain eifrig.

„Etwas von 'nem guten Einfall, Sir! Etwas, Sir, das besser ist, als wie — Sir! Etwas — Kurz, Sir, besser — „better to leave a limb here than a life.“

„Richtig, richtig! Gott sei Dank!“ schrie der Skipper, indem seine Augen in verzweifelter Hoffnung wild aufblitzten. „Schnell einen Wundarzt! Bein ab!“

„Dies Gem'man wird's gleich aus freier Hand thun,“ rief Bill scharf, indem er auf den „Chemisten“ lossprang. Dieser lehnte die Amputation mit dem Bemerken ab, daß dies ganz außerhalb seines Faches liege und er nichts davon verstehe. Mit einer verächtlichen Bemerkung gegen die „Landratte“ eilte der Matrose landaufwärts um einen ordentlichen Wundarzt aufzutreiben. Die Frau von den Leuten umher mehrmals Sal oder Sally genannt, die sich bisher so hülfsbereit gezeigt hatte, lief ihm nach, indem sie bemerkte, daß der Fremde hier nicht Bescheid wisse, sie wolle ihn auf dem geradesten Wege zum nächsten Wundarzt führen.

Die Menge, die jetzt zu einer zahlreichen Versammlung geworden war, trat inzwischen immer weiter und weiter zurück, Zoll um Zoll von der steigenden Fluth zurückgetrieben, und belugte und beleuchtete den Unglücklichen unter Ausbrüchen aller möglichen Grade von Mitleid, Leidenschaft und Schmerz. Nur Einer bleibt standhaft und ungescheut neben ihm im-

In London ist eine Denkschrift einer Anzahl angesehener Einwohner von Schleswig-Holstein eingetroffen, um zur Kenntniß der leitenden Kreise und des englischen Publicums im Allgemeinen gebracht zu werden. Dieselbe zieht einen Vergleich zwischen der Magna Charta und dem Grundgesetze der Herzogthümer, und schildert, unter Anknüpfung an Earl Russell's neuliche Noten, die Rechtsverletzungen, Bedrückungen und die finanzielle Aussaugung, die sich Dänemark gegen die deutschen Erbländer zu Schulden kommen lasse. Das Memorandum enthält auch in Budgetsachen schlagende Nachweise. Es verlangt die Wiederherstellung der staatsrechtlichen Trennungs-Linie zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark. Größere Auszüge aus dieser internationalen Beschwerde-Schrift werden demnächst in der englischen Presse erscheinen.

Nach einer mit dem letzten Dampfer aus Alexandria in Triest eingetroffene Nachricht ist Anfang November der General-Gouverneur der Provinz Sudan mit 4000 Mann egyptischer Truppen (3 Bataillone Infanterie und einige irreguläre Cavallerie) gegen die Grenzen von Abyssinien aufgebrochen.

Die „Sentinella Bresciana“, ein bekanntes Organ der italienischen Liberalen, bringt eine in diesem Blatte beachtenswerthe Correspondenz aus Verona. Dieselbe constatirt die erfolgte bedeutende Reducirung der österreichischen Armee; berührt die „Fülle der Reformen“, womit man die italienischen Provinzen Oesterreichs „constitutionell zu gestalten“ strebe und „welche weiter gehen“ sollen, als man glaube und fährt dann wörtlich fort: „Aus Wien herabgelangte Instructionen an die hierortigen Behörden machen es denselben zur Pflicht die Bevölkerung mit der größten Artigkeit und Freundlichkeit zu behandeln.“

Wie man der „Hamb. Börsenh.“ aus Hannover meldet, ist es jetzt im Werke, sämmtliche Handels- und Gewerbe-Corporationen des Königreichs Hannover zu einem gemeinsamen Schritte in Bezug auf den Preußisch-Französischen Handelsvertrag zu vermögen. Das Ministerium soll gebeten werden, einen endgültigen Beschluß über Annahme oder Ablehnung des Vertrags zu fassen, da die bisherige Ungewißheit schon auf lähmende Weise in den Verkehrsverhältnissen sich zu äußern beginnt.

Ueber einige Punkte des Gebührengesetzes vom 13. December 1862 sind Zweifel angeregt und Fragen gestellt worden, zu deren Berichtigung und Beantwortung der „G. C.“ folgende Mittheilung von competenter Seite zugehen.

Es wurde gefragt, welcher Gebühr die vor dem 1. Jänner 1863 ausgestellten Accreditive nach diesem Zeitpuncte unterliegen und wie der Empfänger des Geldes dazu komme, nunmehr eine Gebühr zu entrichten, die den Aussteller getroffen hätte? Diese Frage beantwortet sich damit, daß es auch vor dem 1. Jänner 1863 keine sächlich befreiten Accreditive gegeben hat. Die Tarife der Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1850 enthalten in der alphabetischen Reihenfolge ausdrücklich die Positive: „Accreditive, woferne sie Zahlungsanweisungen sind, wie diese.“ Das Gesetz vom 13. December 1862 enthält dießfalls keine Neuerung und es ist daher die Beantwortung der angeregten Frage selbstverständlich nicht in diesem, sondern in den Gesetzen vom 9. Februar 1850 zu finden.

Weiter wird gefragt, ob Coupons von Darleihens-Obligationen der Scala II. oder III. unterliegen; den Zweifel habe die Post 36 der geänderten Tarifsbestimmungen, wo es heißt „Schuldverschreibungen, wenn sie auf den Ueberbringer lauten nach dem Werthe der dargeliehenen Sache Scala III.“ dadurch hervorgerufen, daß dort nicht ausdrücklich die Gebühr für Coupons ausgeworfen ist. Es sind Fälle vorgekommen, daß in diesem Zweifel von einigen Geschäftsleuten die Gebühr nach Scala III. abgezogen wurde; es wurden nämlich hiebei die Zinsen als ein Darleihen und der Coupon als ein Schuldschein auf Ueberbringer angesehen, wiewohl sie in der T. P. 11 unter den Anweisungen eingereiht sind und das Schlagwort „Coupons“ auf diese verweiset. Das einzig Richtige ist, daß es in der Post 36 an einer Gebührenbestimmung für Coupons gebricht, weil dort nur die Entrichtungsart der Gebühr angegeben ist, aber es ist nicht richtig, daß es im Gesetze an dieser Bestimmung gebricht. Die Tarifpost 101 enthält eine Vorsehung für alle Fälle, wenn eine besondere Urkunde nicht aufgeführt oder für sie die Gebühr nicht bestimmt worden wäre. Dort heißt es unter I A n, nachdem früher alte, welche einer besonderen Gebühr unterliegen aufgeführt oder citirt worden sind, „Rechtsurkunden über alle anderen Rechtsgeschäfte nach dem Werthe Scala II.;“ die fraglichen Coupons unterliegen daher zweifellos der Scala II. Uebrigens gibt diese Frage Veranlassung zu einer officiellen Ergänzung des Textes der Post 11 d., aus welcher bei den mehrfachen Uebertragungen des Textes zufällig nach den Worten „von Privatschuldverschreibungen und Aktien“ die ausgeworfenen Worte „der angewiesene Betrag Scala II.“ entfallen sind.

Die dritte Frage bezieht sich auf die Bestimmungen der T. P. 57 B. 2 über die Gebühren von Lottogewinnsten. Durch den Absatz 5 der mit dem Reichsgesetzblatte Nr. 102 vom Jahre 1862 hinausgegebenen Vollziehungsvorschrift ist dem Zweifel darüber begegnet, was im Gesetze unter Gewinnst zu verstehen sei. Das Gesetz unterscheidet zwei Fälle:

a) wenn der Gewinnst die Spieleinlagen nicht übersteigt;

b) wenn der Gewinnst die Spieleinlagen übersteigt;

es bezeichnet in beiden Fällen den Gewinnst als Maßstab der Gebühr und setzt nur eine verschiedene Gebühr nach dem bemerkten Unterschiede fest. Es ist daher unzuläßig im zweiten Falle unter Gewinnst etwas anderes als im ersten Falle zu verstehen. Wenn es ein Gewinnst ist, nur die Spieleinlage oder weniger zu bekommen, so kann Gewinnst überhaupt nichts anderes bedeuten, als was durch den Sprachgebrauch längst festgestellt wird, nämlich den Betrag, der nach dem Zufalle und dem Spielplane auf das bezügliche Los entfallen ist. Hat folglich z. B. ein Como-Rentenschein blos die Spieleinlage, d. i. 14 fl. 70 kr. ö. W. gewonnen, so findet auf diesen Gewinnst blos die Scala II, wenn er aber mehr als die Spieleinlage gewonnen hat, die Percentualgebühr Anwendung.

Landtage.

Ueber die Eröffnung des Galizischen Landtages wird aus Lemberg, 12. Jänner berichtet: Die erste Landtagssitzung wurde heute nach einem in der lat. Domkirche und in der gr. kath. Stadtpfarrkirche abgehaltenen solennen Hochamte um ³/₄1 Uhr Mittags in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Statthalters, FML. Graf Mensdorff-Pouilly, und der Regierungs-Commissäre, Herren k. k. Statthalterei-Vicepräsidenten Karl Ritter v. Mosch, dann der Statth.-Räthe v. Mravincics und v. Possinger, mit folgender Ansprache des Landmarschalls Fürsten Sapieha eröffnet:

„Hohe Versammlung! Zum zweiten Male versammeln wir uns auf Grundlage der uns von A. h. Sr. Majestät verliehenen Rechte zur Berathung über die Angelegenheiten unseres Landes. Unsere erste Versammlung war zu kurz und unvorbereitet, um in derselben etwas zu Stande zu bringen. Heute, gebe Gott, für eine längere Zeit versammelt, werden wir, meine Herren, im Besitze von sowohl von der Regierung, als auch von dem Landesausschusse ausgearbeiteten Entwürfen über Fragen berathen und beschließen können, von deren Lösung die weitere Entwicklung des Landes auf constitutionellem Wege und seine bessere Zukunft abhängen wird. Verhehlen wir es uns nicht, daß diese Entwicklung nicht leicht ist, — daß wir auf tausenderlei sowohl von Seite des durch seinen langjährigen Bestand eingewurzelten alten Systems, als auch von uns selbst herrührende Schwierigkeiten stoßen werden. Unsere Aufgabe ist es, diese Schwierigkeiten zu überwinden und jene zu umgehen; diese Aufgabe fordert eine große Erwägung, damit mögliche Dinge nicht vernachläßigt und durch das Wagen an Unmögliches oder Verfrühtes reelle Vortheile nicht verloren werden. Das Land zählt, meine Herren, auf Ihre patriotische Einsicht. Gebe Gott, daß unsere Versammlung heilsame Früchte tragen möchte, und hoffen wir, daß der Monarch, der uns constitutionelle Freiheiten verliehen, die Entwickelung der nationalen Institutionen gestatten werde. Rufen wir daher: „Es lebe unser Monarch! unser König!

Das Hoch wird von der Versammlung dreimal wiederholt.

Hierauf ergriff Se. Exc. der Herr Statthalter das Wort und hielt folgende Rede in deutscher Sprache:

Hohe Versammlung!

Nachdem der Herr Landmarschall den von Seiner k. k. Apostolischen Majestät für den heutigen Tag einberufenen Landtag eröffnet hat, begrüße ich Sie im Namen der Regierung mit der zuversichtlichen Erwartung, daß es Ihrer erleuchteten Einsicht und Thätigkeit gelingen werde, die so enge verwobenen Interessen des Landes und der Regierung in der gedeihlichsten Weise zu fördern.

Durch die von Sr. Majestät unseren allergnädigsten Herrn und Kaiser verliehene Verfassung ist den Landes-Vertretern hiezu alle Möglichkeit geboten, und überall wo es die wirkliche, die wahre Wohlfahrt des Landes betrifft, werden Sie von Seite der Regierung stets die wärmste, thatkräftigste Unterstützung finden.

Dem hohen Landtage werden von den von mir delegirten Regierungs-Commissären Herrn Statthalterei-Vice-Präsidenten von Mosch und den Herren Statthaltereiräthen von Mravincics und von Possinger mehrere hochwichtige Regierungs-Vorlagen zur umsichtsvollen Würdigung und Schlußfassung vorgelegt werden.

Ich hebe darunter insbesondere hervor: das Gemeindegesetz,

ein Gesetz betreffend die Gutsgebiete,

ein Gesetz betreffend die Herstellung und Erhaltung der nicht ärarischen öffentlichen Straßen und Wege, und

ein Gesetz über die Regelung der Statuten der landständischen Credit-Anstalt mit Rücksicht auf die dermaligen Verhältnisse.

Die baldige Berathung und Erledigung dieser Vorlagen erlaube ich mir dem hohen Landtage wegen ihrer besonderen Wichtigkeit auf das angelegentlichste anzuempfehlen.“

Nach dieser Ansprache hat Se. Excellenz unter Beifallrufen des Hauses den Sitzungssaal verlassen, worauf der l. f. Landtagscommissär Hr. V.-Präs. v. Mosch das Wort ergriff und dem Landmarschall drei Regierungsvorlagen übergab, nämlich 1. den Entwurf eines Gemeindegesetzes; 2. den Entwurf einiger Aenderungen in den Statuten der galiz. Creditsanstalt und 3. den Antrag wegen der Wahl eines neuen Reichsraths-Abgeordneten an die Stelle des Hrn. P. Nehrebecki, welcher durch zwei Monate an den Berathungen des Reichsrathes ungerechtfertigt nicht Theil nahm. Die erste und dritte Vorlage wurde von dem Hrn. Vice-Präsidenten auch in ruthenischer Sprache vorgelesen.

Ueber Aufforderung des Landmarschalls berichtete sodann Hr. v. Kraiński, Mitglied des Landesausschusses, über die im Landtage seit dem Schlusse der ersten Session vorgefallenen Veränderungen, namentlich über den Wechsel der beiden Universitäts-Rectoren in Lemberg und Krakau, welche Würde derzeit von den HH. Dr. Rulf und Dr. Czerwiakowski bekleidet wird, dann über die erledigten Stellen nach d m Ableben Sr. Hochw. des Bischofs Rit. v. Jasiński und Sr. Excell. des Grafen Alfred Potocki, ferner durch die Mandatsniederlegung der HH. Alex. Grafen Fredro, Georg Fürst Lubomirski und Ant. v. Helzel, so wie durch die Verwirkung des Mandats des Abgeordneten Zahorojko, und endlich über einige stattgehabte Neuwahlen.

Da die Zulassung der beiden Herren Universitäts-Rectoren keinem Anstande unterliegen kann, so fordert sie der Landmarschall sogleich auf, das Angelöbniß zu leisten. Es war aber nur Dr. Rulf anwesend und wurde ihm das Gelöbniß abgenommen.

Hierauf las Dr. Ziemiałkowski, Mitglied des Landesausschusses, den Entwurf einer Geschäftsordnung und der Bericht des Landesausschusses über denselben vor. Der Landesausschuß beantragt, das Haus wolle diese Geschäftsordnung bis zur endlichen Berathung derselben provisorisch annehmen.

Der Regierungscommissär Hr. v. Mosch erklärt sich gegen diesen Antrag und weiset nach, daß einige Puncte, dieses Reglements, namentlich in den §. 9, 14, 34 und 54, den Bestimmungen des Landesstatus zuwiderlaufen; er verlangt daher, daß das Haus, falls der Antrag des Landesausschusses angenommen werden sollte, so bald als möglich dieses Reglement der Berathung unterziehe.

Einige Abgeordnete verlangen die Vertagung der Abstimmung über den besagten Antrag bis zur nächsten Sitzung, weil noch nicht Alle Zeit gehabt hätten, den Entwurf gründlich durchzulesen. Nach längerer Discussion und nachdem der Herr Regierungs-Commissär die früher erwähnten beanständeten nochmals vorgelesen und diesen auch jenen im §. 11, wonach der Marschall auf Verlangen von 50 Mitgliedern eine außerordentliche Sitzung einzuberufen verpflichtet sei, beigefügt hatte, wurde mit der Stimmenmehrheit beschlossen, die eingebrachte Geschäftsordnung, jedoch mit Eliminirung der beanstäudeten Stellen, provisorisch anzunehmen.

Der letzte Gegenstand an der Tagesordnung war die nach der provisorisch angenommenen Geschäftsordnung vorzunehmende Wahl des Bureaus; es wurde jedoch in Folge eines Antrages des Herrn Alex. Gfn. Dzieduszycki beschlossen, die früheren Secretaire, Quästoren und Revidenten bis zur definitiven Annahme der Geschäftsordnung in ihren Functionen zu belassen. Endlich wurden noch einige Urlaube bewilligt und da die Tagesordnung erschöpft war, die Sitzung um 3 Uhr N. M. geschlossen und die nächste auf Mittwoch 10 Uhr V. M. anberaumt.

In der ersten, am 11. d. erschienenen Nummer legt sich der neue Lemberger „Goniec“ die Frage vor, was vom Landtage zu fordern, was zu hoffen ist. Vor allem — lautet es in der Antwort — haben wir zu verlangen, daß er ein wirklicher Landtag sei, nicht ein Tummelplatz von Partei-Umtrieben. Den Landtag in Gänze und Einheit zu erhalten, ist die erste und hauptsächlichste Pflicht eines jeden Abgeordneten. Wer eine Theilung und Zerspaltung des Landtages anstrebe, würde zum Verräther an den Interessen des Landes. Als seinen Wahlspruch in den Angelegenheiten des Landes, als eine Lebensfrage stellt der „Goniec“ hin: Ganzheit und Einheit des Landtages.

Der Gesammteindruck, den die „Gazeta Narod.“ aus der ersten Sitzung des galizischen Landtages davongetragen, weckt in ihr die Ueberzeugung, daß er sich treu an seine Competenz nach dem Februar-Patent und der Auffassung dieser Competenz durch das jetzige Ministerium halten werde; es wehe in ihm eine sehr gemäßigte Temperatur. Auch der H. S.-Referent des „Czas“ schreibt: Die erste Sitzung fiel sehr ruhig aus.

Ueber die Eröffnung des Landtages für die Bukowina wird folgendes Nähere unterm 12. d. gemeldet: Heute um 12 Uhr Mittags wurde der Landtag der Bukowina durch den Landeschef Graf Amadei eröffnet, welcher den Landeshauptmann-Stellvertreter Ritter v. Hurumzaki als Vorsitzenden vorstellte. Letzterer hob in seiner Rede die Vortheile, welche der Bukowina aus der Einverleibung mit Oesterreich und die Zweckmäßigkeit sowie Bildungsfähigkeit der Februar-Verfassung hervor und schloß mit einem Hoch auf Oesterreich und die Bukowina, den Kaiser und Herzog im ungetrennten Bunde. Hierauf erfolgte eine rumänische Ansprache. Vier Neuwahlen wurden genehmigt. Es erfolgt die Vorlage des Gemeinde- und Straßen-Concurrenzgesetzes durch den Landeschef.

Aus Prag wird über die Landtagssitzung vom 12. d. gemeldet: Fürst Karl Schwarzenberg legt sein Mandat nieder. Dem Herrn Finanzminister Plener wurde ein viermonatlicher Urlaub ertheilt. Folgende Regierungsvorlagen wurden eingebracht: Ein Gesetz über die Gemeindeordnung, Gemeindewahlordnung, eventuell ein Gesetz über die Gutsgebiete und Bezirksgemeinden, Sladkowsky klagt über die Wahlumtriebe der Beamten auf dem Lande. Der Regierungscommissär giebt beruhigende Versicherungen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Eine telegraphische Depesche der „Sch. C.“ aus Prag, 12. Jänner, meldet hierüber: In der heutigen Landtagssitzung wurden als Regierungsvorlagen die Gemeindeordnung, das Gutsgebietsgesetz und das Bezirks-Vertretungsgesetz eingebracht. Bei der Wahlprüfungsdebatte beantragte Sladkowsky, die Statthalterei solle ihren Beamten die Wahlagitationen untersagen. Dieser Antrag ruft eine lebhafte Debatte hervor. Hanisch macht Sladkowsky den Vorwurf, daß

Wasser stehen, Bob, sein treuer Matrose, ihn ermuthigend und haltend und die nahe bevorstehende Amputation als das natürlichste und sicherste Mittel der Befreiung darstellend. Mit Hoffnung und heiter blickte und sprach er landwärts, mit unterdrückter Furcht und herausforderndem Trotz gegen die immer ungestümer sich heranwälzenden Fluthwogen. Das Warten wurde bald peinlicher und peinlicher, da sich jede Minute zu längerer Qual ausdehnte. Aber endlich jauchzte die dunkele Menschenmenge auf und bewillkommnete Bill, die Frau und zwei Wundärzte, die rasch bis an den sichern Fluthrand heraneilten. Um aber dem seltsamsten aller Partien nahe zu kommen, mußten zwei Boote halb auf's Trockene herangezogen und mit dem Hintertheile so gelegt worden, daß sie von da aus sich zu ihm überbeugen konnten. Die Szene war nur spärchlich von einigen Laternen beleuchtet. Man rief nach Licht, nach Fackeln. Diese flackerten nach einigen Minuten hell genug, kurze, trübe, qualmende Schiffsfackeln, und warfen eine Beleuchtung über die Hauptgruppe und den Hintergrund von düstren Menschengestalten, die vielleicht mit jeder künstlerischen Effectscene auf gemalten Nachtbildern wetteifern konnte.

Die beiden Wundärzte sahen jetzt erst plötzlich mit Schrecken die Tiefe und das Entsetzliche der Gefahr. Das Wasser umtoste schon die Kniee der unglücklichen und hob sich in einzelnen Wellen höher und höher.

„Gott sei Dank!“ redete sie der Capitain mit seemännischer Ruhe an, „daß Sie gekommen sind, Gentlemen. Sei sehen sofort, was nothwendig ist. Rasch! keine Minute verlieren. Time and tide wait for no man. Bein ab! Frisch drauf los. Bin gern bereit nun, dem zornigen Vater Thems Fersengeld zu zahlen.“

Er sprach dies mit Heiterkeit und setzte sich fest auf seinem Stuhle.

Die Wundärzte sahen sich beide erschreckt an und schwiegen.

„Verstehen Sie mich nicht?“ rief der Capitain. „Sie sollen sofort diesen Fuß amputiren, sofort, sogleich, ohne alle Ceremonie. Ein Schnitt ringsum in's Fleisch, Knochensäge, fünf Minuten, dann bin ich frei.

„In der Eile hat man uns nicht genau den vorliegenden Fall geschildert,“ bemerkte Einer von den Beiden, „so daß wir unsere Instrumente nicht —“

„Was? wieder ohne Instrumente? Warum schickten Sie nicht schon danach? Was stehen Sie da und gaffen einander an? Im Namen des Allmächtigen, schicken Sie danach!“

„Würde nichts helfen. Können nichts für Sie thun.“

„Wie? verstehen Sie mich denn noch nicht? Ich will den Fuß nicht herausgezogen, ich will ihn amputirt haben. Das zum Heuker müssen Sie können. Das ist Ihre Pflicht. Es giebt keinen Ausweg.“

„Thut uns leid, aber wir kännen die Amputation nicht unterm Wasser vornehmen.“

„Nicht können? Ich sag' Ihnen, Sie müssen. Ich will, wen's Wasser sein muß, nicht im Fluß-, sondern im anständigen Seewasser sterben. Sie müssen mich hier von diesem Tode abschneiden. In einer Stunde reicht das Wasser einige Fuß über meinen Kopf. Sie müssen die Amputation versuchen, sonst sind Sie an meinem Tode schuld.“

„Unmöglich. Aber sehr möglich, daß Sie den nun von der Kälte kleiner gewordenen Fuß herausbringen. Versuchen wir's.“

„Ja, ja, Sir, noch einmahl,“ rief Bill, „das letzte Mal ist Lohn für alles vorher.“

„Auch Du machst Dich über mich lustig? Schäme Dich, Bill! Hab' ich nicht alle meine Kraft erschöpft? Hier sitz' ich, zum elendesten Tode nach Zollen verflucht. Und diese Herren klag' ich als meine Mörder an, wenn sse mir die letzte Möglichkeit der Rettung abschneiden, statt des Fußes.“

(Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** Der Director des Olmützer Theaters, Herr König, hat von Richard Wagner ein eigenes Dankschreiben für die gelungene Aufführung des „Tannhäuser“ in Olmütz und die Zusage erhalten, daß der Componist zu einer der nächsten Aufführungen seiner Oper persönlich erscheinen werde.

** „Narodne Nowine“ berichten, daß in Agram in neuester Zeit häufig ganze Familien nach dem Essen von Magenschmerzen befallen werden, welche Erscheinung mit der herrschenden Viehseuche in Verbindung gebracht wird

** Eine Correspondenz aus Brod protestirt dagegen, daß die in Agram beabsichtigte Ausstellung den Namen „Ausstellung des croatischen Staates“ statt der Königreiche Croatien, Slavonien und Dalmatien führen solle.

** Bekanntlich erhielt die Tiedge-Stiftung, die unter der Leitung des Majors Serre steht, aus dem Ertrage der Schiller-Lotterie 150,000 Thlr. Diese Stiftung macht jetzt im Dresdner Journal bekannt, daß sie Otto Ludwig, dem bekannten Dichter, 60 Thlr. geschenkt hätte! War die Stiftung gerade nicht besser bei Cassa, immerhin; warum aber solche Kläglichkeiten öffentlich bekannt machen?

** Die Berliner Witzblätter, „Kladderadatsch“ und Glasbrenner's „Wahrheit“ scheinen in dem neuesten Conflict zwischen Preußen und Oesterreich eine unerschöpfliche Fundgrube beißender Witze entdeckt zu haben. Die letzten Nummern dieser Blätter wimmeln von Witzen, wobei jedoch Herr v. Bismarck übel wegkommt und einige Bißmarken davon tragen dürfte. Die Illustrationen des letzten „Kladderadatsch“ sind besonders gelungen, die eine zeigt einen eben in Berlin anlangenden Abgeordneten in tiefem Grübeln vor seinen Koffern, ob er überhaupt erst auspacken soll; die zweite zeigt die reponirten Loyalitätsadressen mit den Worten „Göthe's Wanderers Nachtlied“: Unter allen Adressen ist Ruh. — Kladderadatsch schwingt den unzechig benutzten Deputationsfrack und ruft ihm tröstend Göthe's Worte zu: Warte nur, Balde schläfst auch Du! Der trefflichste Witz ist jedoch die neueste Variante von Cäsar's Veni, vidi, vici! angewendet auf den „Vice-Cäsar“ und seine Legionen in Mexico: Wir kamen, sahen und — siechten.

** Der Dichter des „Ekkehard“ und des „Trompeter v. Sickingen“, Herr Victor Scheffel von Würzburg hat als völlig geheilt die Heil-Anstalt Illenau wieder verlassen.

** Dem „Diritto“ zufolge ist im Dominikaner-Kloster zu Lodi ein Gemälde von Leonardo da Vinci wieder aufgefunden worden.

** St. Petersburg hat gegenwärtig 586,283 Einwohner, wovon nur 212,649 weiblichen Geschlechtes.

bei des Letzteren Wahl ein Uebermaß nationaler Agitation stattgefunden habe. (Oho! Rufe Seitens der Czechen.) Rieger zählt die Uebergriffe der Beamten auf und wirft dem Schulrathe Maresch Einflußnahme auf die Lehrer vor. Maresch vertheidigt seine politische Meinungsfreiheit. (Bravorufe Seitens der Deutschen.) Vice-Statthalter Kellersperg vertheidigt das Verfahren der Regierung, und indem er die Rechte derselben wahrt, verspricht er strenge Untersuchung spezieller Gesetzwidrigkeitsfälle. Sladkowsky zieht seinen Antrag zurück.

Aus Laibach, 12. d., wird gemeldet: In das Comité für das Straßen-Concurrenzgesetz wurden gewählt: Langer, Mulley, Derbitsch, Kosler, Wurzbach, Graf Gustav Auersperg, Bilhar; in das Comité für das Patronat-, Kirchen- und Schul-Concurrenzgesetz: Strahl, Dechant Toman, Deschmann, Kromer, Skedl, Rechlz, Baron Anton Zois. Die nächste Sitzung ist unbestimmt.

In der dritten Sitzung des steiermärkischen Landtages wurde auf Bericht des Landesausschusses in Form eines Landesgesetzes mehreren Gemeinden die Aufnahme von Darlehen bewilligt. Hierauf wird einer Reihe von Gemeinden die Genehmigung zur Veräußerung von Vermögensbestandtheilen ertheilt; an den diesfälligen, zum Theile sehr lebhaften Debatten betheiligte sich eine große Anzahl von Abgeordneten; insbesondere sprachen Dr. Rechbauer und Prof. Hlubek für die Autonomie der Gemeinden. Hierauf wurde die Realisirung der Bauer'schen Spitalsstiftung zu Murau nach dem Antrage des Landesausschusses genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Ueber weitere Landtagsverhandlungen liegen folgende tel. Depeschen vor.

Prag, 13. Jänner. Bei der Landtagswahl für Plan, Tachau, Mies und Sandau wurde der deutsche Candidat Ritter v. Strenwitz (?) mit 226 Stimmen gewählt. Freiherr v. Helfert hatte 128 Stimmen. Palacky hat im Landtag den Antrag auf Einsetzung einer Commission zur Revision der Landtagswahlordnung gestellt.

Zara, 12. Jänner. (Nachts.) Heute wurde der Landtag unter Betheiligung eines zahlreichen Publikums feierlich eröffnet. Der Gouverneur FML. Freiherr von Mamula hielt eine Ansprache. Hierauf stattete der Landtagspräsident Bericht über die bisherige Wirksamkeit des Landesausschusses und deutete die Gegenstände an, die derselbe dem Landtage vorlegen wird. Er schloß seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte. Als Regierungsvorlage wurde der Entwurf eines Gemeindegesetzes eingebracht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Jänner. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Audienzen zu ertheilen.

Der Justizminister hat den Entwurf der Concursordnung verworfen und wird eine neue Commission zur Berathung eines geänderten Entwurfes einberufen.

Das „Giornale di Verona“ meldet, daß nächstens auch in Padua, nach dem Vorgange des „Telegrafo del Mincio“ in Mantua, die Veröffentlichung eines politischen, liberal-österreichischen Tagblattes im Sinne der Februarverfassung beginnen wird.

Deutschland.

Das kleine Fürstenthum Waldeck, in welchem bekanntlich zwei öffentliche Spielbanken, und zwar in Pyrmont und Wildungen bestehen, hat gleichwohl in der Bundestags-Sitzung vom 11. v. M. sich für die Ausschußanträge auf Aufhebung der Spielbanken ausgesprochen. Aus dem Votum gehe hervor, daß die fürstliche Regierung in Anerkennung der für eine alsbaldige Beseitigung der öffentlichen Spielbanken sprechenden Gründe bereits im Anfang des vorigen Jahres den Versuch gemacht, im Wege freier Vereinbarung, zunächst mit dem Pächter des Spiels in Pyrmont, die Aufhebung desselben schon jetzt zu bewirken. Dieser Versuch sei indessen fehlgeschlagen.

Der deutsche Reformverein in Frankfurt hat die ersten 2 Nummern seiner Wochenschrift als Probeblatt versendet.

Die Berliner „Kreuzzeitung“ bezeichnet die bevorstehende Thronrede als fest in der Sache und freundlich in der Form.

Die „Börsen-Ztg.“ und die „Bank- und Handels-Zeitung“ erwähnen das Gerücht, daß Hr. v. Bodelschwingh um seine Entlassung gebeten habe.

Die Königin Marie von Neapel ist am 10. d. M. halb 9 Uhr in München eingetroffen und hat bis zu ihrer Abreise nach Rom die Appartements im Schlosse Biederstein bezogen.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Die bevorstehende Session des gesetzgebenden Körpers wird höchstens drei Monate währen und, wie der „Constitutionnel“ heute darthut, „ausnehmend ruhig“ verlaufen, da gar keine Gründe vorhanden seien, weder in der inneren, noch viel weniger in der äußeren Politik, welche die Deputirten einiger Maßen in Aufregung versetzen könnten! — Das „gelbe Buch,“ welches die Sammlung der Actenstücke für die Adreßdebatten enthält, wird Montag Abends oder Dinstag vertheilt werden. Man spricht jetzt schon rühmend von dem Exposé der auswärtigen Politik, welches den Actenstücken vorangeht. Diese selber sollen wenig unbekanntes Material von Bedeutung enthalten. — Sobald die Session des gesetzgebenden Körpers eröffnet ist, wird Herr Fould einen Credit von 12 Millionen verlangen, mit denen die nothleidenden Baumwoll-Arbeiter unterstützt werden sollen. Die Privat-Collecten für diesen Zweck haben bisher auch einen so dürftigen Erfolg gehabt, daß ein Hinzutreten des „Staates“ nothwendig geworden ist. — Das Gerücht gewinnt immer mehr an Bestand, daß der Kaiser nächstens incognito eine Reise nach Rouen und den am schwersten betroffenen Puncten der Seine Inférieure machen werde. — Herr v. d. Goltz ist hier eingetroffen und wird übermorgen Herrn Drouyn de Lhuys besuchen. — Der „Courrier du Dimanche“ ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, zum dritten Male verwarnt, mithin zum Tode verurtheilt worden. Der „Moniteur“ publicirt heute die von vorgestern datirte Verfügung des Hrn. v. Persigny, welche einen Artikel von Prevoß Paradol bezichtigt, einen Versuch zur Verdächtigung der Anwendung des allgemeinen Stimmrechtes und außerdem über die Wahllisten des Eure-Departements falsche Angaben gemacht zu haben. Die Zahl der Wähler jenes Departements ist officiell 122.905; Prevost Paradol hatte sie aber auf nur 122.084 angegeben und daraus gefolgert, daß nicht vier, sondern nur drei Deputirte zu wählen sein müßten.

Hr. Billault hatte in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 26. Juni v. J. der Opposition zu bedenken gegeben, daß alle Franzosen in der neuen Welt sich zurückziehen müßten, wenn die französische Armee ihre Aufgabe in Mexico nicht erfüllte. Die in Lima wohnenden Franzosen wollten dem Minister ihren Dank für diese Worte ausdrücken, und sie haben ihm durch Vermittelung der „Patrie“ eine goldene Medaille anbieten lassen. Hr. Billault war sehr gerührt, lehnte aber die Medaille ab und bat die Subscribenten, das für die Prägung der Medaille bestimmte Geld zu Gunsten des Hornisten Roblet zu verwenden, welcher unter den Mauern von Guadalupe zum Angriff blies. Der Sprechminister weiß nur allzugut was eine tüchtige Lunge werth ist.

Spanien

Nach Berichten aus Madrid vom 10. d. M. hielt man daselbst Veränderungen im Ministerium für möglich. In der Deputirtenkammer rügte Olizaga, daß die Regierung sich in Cochinchina mit einer unzureichenden Entschädigung begnügt habe. Er warf dem Collantes vor, daß er sich auf die Angriffe in Betreff der Candidatur des Erzherzogs Maximilian nicht verantwortet habe; Collantes habe um dieselbe gewußt und gleichwohl den Vertrag vom 30. ohne Protest unterzeichnet, anstatt, bei seiner Kenntniß von dem Plane Almonte's Instructionen gegen die Errichtung einer Monarchie zu geben. Der Redner ist der Ansicht, daß Spanien nur einen spanischen Prinzen hätte unterstützen sollen und hofft, daß die Mexicaner Sieger bleiben werden. Spanien habe in Mexico sein Geld und seine Truppen umsonst verloren. Das Cabinet hätte die Einschiffung der Truppen mißbilligen und dieselben nach Mexico zurückschicken sollen; wenn es daran durch überlegene Streitkräfte gehindert worden sei, hätte es seine Entlassung geben müssen, auch nach Mon's Rückkehr keinen anderen Gesandten ernennen dürfen. Er glaubt, daß das Anerbieten des Kaisers, spanische Hilfe anzunehmen, nicht ernst gemeint gewesen sei und schlägt vor, den Jahrestag des 2. Mai 1808 (des Aufstandes in Madrid gegen Murat) feierlich zu begehen. Er beschwört die Minister, Anderen die Lösung der schwebenden Fragen zu überlassen.

Großbritannien.

London, 10. Jänner. In der gestrigen Staatsraths-Sitzung, welche Ihre Majestät die Königin hielt und wobei der Erzbischof von Canterbury, Earl Granville, der Herzog von Somerset und Sir George Grey zugegen waren, wurde die Einberufung des Parlaments definitiv auf den 5. Febr. festgesetzt.

Nach dem „Malta Observer“ ist das Eiland Gozzo, das als Anhängsel von Malta betrachtet wird, zu einem besondern anglikanischen Bisthum erhoben worden. Den Bischofsposten erhält Dr. Buttigieg.

Schweden.

Aus Stockholm, 2. Jänner, wird gemeldet, daß der Antrag eines bäuerlichen Reichstags-Mitgliedes (aus Calmar) auf Beseitigung des salischen Gesetzes von der Commission sofort einstimmig verworfen worden sei, mithin davon gar nicht die Rede sein könne.

Rußland.

Die „Gaz. Nar.“ läßt sich aus Warschau berichten, daß zwischen den dortigen zwei höheren Beamten und dem Marquis Wielopolski bedeutende Controversen stattfanden, besonders zwischen Enoch und dem Marquis. Der Großfürst und andere russische Würdenträger bemühen sich diesen Streit zu schlichten, damit er nicht, wie dessen Ursachen in die Oeffentlichkeit gelange. — Gleichzeitig schreibt man ihr, daß aus Petersburg eine neue Verordnung in Betreff der Conscription herauskam, die den ersten Befehl an die Gouverneure bedeutend modifiziren soll.

Am 3. Jänner wurde bekanntlich Żłobicki in Warschau erschossen. Nach einem Warschauer Correspondenten der „Gaz. nar.“ war er nicht Polizeiwachmann, wie mehrere Blätter berichteten, sondern Oberagent der geheimen Polizei. Der Commissär Brodowski hielt ihn in Verdacht, daß er zur geheimen Polizei von den Verschworenen geschickt wurde.

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel fährt der Gesundheitszustand des Sultans fort, ein außerordentlicher zu sein. Se. Hoheit hat vor einigen Tagen seinem Zahnarzt für die geschickte Ausziehung eines Zahnes einen Palast am Bosporus geschenkt, und es heißt sogar, der Zahnkünstler soll durch die Gnade des Sultans auf einen hohen Posten berufen werden. Dies erinnert an eine ähnliche Leistung Ludwig XIV., der einem jungen Chirurgen, welcher ihm eine Fistel glücklich operirte, eine Besitzung im Werthe von einer Million Livres schenkte und ihn zum Marquis machte.

Aus Mostar wird geschrieben, daß die Amnestie, welche Churschid Pascha kürzlich im Beisein des Kreishauptmanns von Ragusa, Hrn. Resetar, für die Herzegowina erlassen hat, dort den besten Eindruck gemacht habe; in so höherem Grade, als dieser Gnadenact sich auch auf die zahlreichen Klostergeistlichen erstrecken soll, welche sich auf das österreichische Gebiet geflüchtet hatten. Die christliche Bevölkerung der türkischen Provinzen wird darin einen neuen Beweis sehen, mit welchem mächtigen Einfluß sich Oesterreich ihrer auf Gesetz und Verträge begründeten Interessen annimmt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 14. Jänner.

* Der Gerstäcker der Violinisten spielte vorgestern zum zweiten Mal bei ausverkauftem Haus. Seine Geige ertönt und — alles sammelt sich um ihn, die Schalmeienklänge seines Andante mit dem hüpfend graziösen Rondo-Schluß, Ole Bull's wehmüthiges „Gebet einer Mutter“ und wieder der Czárdás wirkten von den verschiedensten Seiten auf die Empfindung der Hörer. Ernst's „Carneval“ wurde stürmisch zwei Mal verlangt und vorgetragen. Der kunstvoll dressirte „Vogel auf dem Baum“ zwitscherte diesmal einen Masurek und Krakowiak, einen zweiten gab der Virtuose zum Schluß bei nach mehrmaligem Hervorruf. Wie wir hören, steht noch ein Concert zu erwarten, in dem wohl ein „Abschied von Krakau“ dem vorgestern gehörten „Adieux de Varsovie“ Pendant bilden werden. Wir gratuliren dem Künstler wegen der glänzenden Aufnahme, die er hier gefunden, des zahlreichen Auditoriums, das sein Name herangezogen, aber auch des ausgezeichneten Accompagnements, das seine Leistungen hob. Hr. Germarz hatte in beiden Concerten die Gefälligkeit, auf dem Clavier zu begleiten.

In der Druckerei Karl Budweiser ist unlängst eine polnische Broschüre erschienen, welche sich die Beleuchtung einer in der Erziehung der Jugend und auch für Aeltere wichtigen Frage zur Aufgabe macht. Sie ist von D. S. Th. Hochw. Joh. Chełmecki verfaßt und führt den Titel: O sposobie korzystania z czytania książek (Ueber die Art aus der Lectüre befruchtenden Nutzen zu ziehen).

* Auf der Sitzung der balneologischen Commission am 3. Jänner verlas Dr. Warschauer die Eingabe des Herrn Szalaj, Eigenthümer von Szczawnica, welche ihm mit der Bitte zugesandt wurde, Dr. Dietl möge als Präsidirender dieser Commission durch Vermittlung des Landtags-Ausschusses bei der k. k. Statthalterei erneuerte Befehle an die Bezirksbehörde in Sandez erwirken, daß der Anfang eines Straßenbaues von Krościenko nach Szczawnica unverzüglich in's Werk gesetzt und die Kosten dazu aus den Landesfonds bestimmt werden. Der Vorsitzende versprach es. Hierauf verlas Dr. Kuczyński den Bericht der Zeischner'schen Abhandlung über den Artesischen Brunnen, der im Königreich Polen 1862 gebohrt wurde. Schließlich wurde Dr. Majer, Präses der Gelehrten-Gesellschaft, zum einstweiligen Stellvertreter des Herrn Dr. Dietl gewählt, der sich nach Lemberg zum Landtag begeben.

†† Bei einer in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. vorgenommenen polizeilichen Streifung im Rayon der Stadt Krakau wurden 45 Individuen und zwar 2 des Diebstahls überwiesene, die übrigen wegen Geschäfts- und Ausweislosigkeit und Vagabundirens verhaftet.

Ein Officiersdiener, der seinem Herrn eine bedeutende Anzahl Pretiosen im Werthe von 350 fl. entwendet, wurde dieser Tage von der Civilpolizeiwache sammt dem gestohlenen Gute zu Stande gebracht.

* Am 29. v. Mts. wurde der Urlauber Senko Olejarnik aus Mszana, Lemberger Kreises, von dem Personenzuge aus Lemberg zerschmettert. Aus der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß die eigene Unvorsichtigkeit des Verunglückten an diesem Unfalle Schuld war.

* In der agronomischen Schule zu Dublany haben am 10. d. die Semestral-Prüfungen begonnen. Dieselben werden bis 30. Jan. l. J. fortgesetzt werden. Das Comité der galiz. k. k. Landwirthschaftsgesellschaft ladet die Eltern, Verwandten und Kuratoren der Zöglinge zu diesen Prüfungen ein, welche mit jedem Schüler abgesondert vorgenommen werden.

* Bei der Rzeszower Sparkasse, schreibt man der „L. Z.“, wurden seit ihrem kurzen Bestehen beiläufig 4000 fl. eingelegt, wodurch sie nunmehr in Stand gesetzt ist, mit etwa 9000 fl. zu operiren. Es ist erfreulich zu melden, daß sich das Landvolk in verhältnißmäßig ausgiebiger Weise bei den Einlagen betheiligte. Bei dem Ertheilen von Darlehen läßt die Direction gar keine Unterschiede zu; wer zahlungsfähig ist, wird berücksichtigt.

* Wie man dem „Czas“ aus Lemberg schreibt, sollen über die Verhandlungen des diesjährigen Landtages keine stenographischen Protocolle geführt werden, weil die Unterhandlungen, die zwischen dem Ausschuß und den dortigen Stenographen gepflogen wurden, nicht zu Stande gekommen. Der Landes-Ausschuß übertrug die Leitung der Landtags-Berichterstattungen dem Herrn Rudyński, Redacteur der „Gazeta Lwowska“.

* In Sambor herrscht gegenwärtig eine epidemische Krankheit, schwarze Blattern genannt, die unter anderen vielen Opfern, den hochgeschätzten Professor der Philologie und Literatur am dortigen Gymnasium, griech.-kathol. Priester, Johann Szemelak, dahinraffte.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 12. Jännern Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 327,94‴ 327.60‴ 327.90‴ — Thermometer nach R.: 1.6 — 0.3 — 1.1 — Feuchtigkeit: 92.4 88.2 89.5 — Wind: S-O schwach, Süd schwach, S. dto. — Witterung: trüb trüb., trüb — Regenmenge: —.‴

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 13. Jänner. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffeld. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 79 — 74. Gelber 76 — 73. Roggen 53 — 51. Gerste 40 — 37. Hafer 25 — 23. Erbsen 50 — 46. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 250 — 214. Sommerraps 220 — 194 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. östr. W. außer Agio) von $15\frac{3}{4}$ — 8— Thlr. Weißer von 19— — 8— Thlr.

Chrzanów, 9. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4 — — Korn 2.50 — Gerste 2.— — Hafer 1.25 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.50 — Hirse—.-- — Buchweizen 2.— — Kukurutz .— — Erdäpfel —.70 — Eine Klafter hartes Holz 7.75 — weiches 6.25 — Ein Zentner Heu —.80 — Ein Zentner Stroh —.60.

Rzeszów, 10. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen $3.12\frac{1}{2}$ — Roggen 2.10 — Gerste 1.70 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70 — 1 Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Futterklee —.— — Der Zentner Heu 1.45 — Ein Zentner Stroh —.80.

Tarnów, 9. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.57 — Roggen 2.33 — Gerste 1.80 — Hafer 1.15 — Erbsen 3. — Bohnen 2.30 — Hirse 2.— — Buchweizen 1.85 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Stroh 1.—.

Krakau, 13. Jänner. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.48 — Korn 2.56 — Gerste 2. — Hafer $1.37\frac{1}{2}$ — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh —.75 fl. ö. W.

Berlin, 12. Jan. Freiw. Anl. 102—.— 5perz. Met. 67—. 1854er-Lose fehlt. — Nat. Anl. $72\frac{5}{8}$. — Staatsbahn 139—. — Credit-Act. $101\frac{1}{4}$. — Credit-Lose $76\frac{1}{2}$. — Böhm. Westbahn $73\frac{3}{4}$ — Wien fehlt.

Frankfurt, 12. Jan. 5perz Met. 65—. — Wien $102\frac{1}{2}$. — Bankactien 848. — 1854er-Lose $79\frac{1}{4}$. — Nat. Anl. $70\frac{3}{8}$. — Staatsbahn 239. — Credit-Act. $234\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $81\frac{7}{8}$. — Anlehen v. J. 1859 $79\frac{7}{8}$

Paris, 12. Januar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.20. — $4\frac{1}{2}$ perz. 98.20 — Staatsbahn 517. — Credit-Mobilier 1135. — Lomb. 601. — Piemontesische Rente 69.85. — Consols mit $93\frac{1}{8}$ gemeldet. — Haltung träge, wenig Geschäft.

Lemberg, 12. Jänner. Vom heutigen Markte notiren wir folgend Preise: Ein Metzen Weizen (81 Pfd.) 3.61 — Korn (77 Pfd.) 2.32 — Gerste (64 Pfd.) 1.72 — Hafer (49 Pfd.) 1.68 — Haiden 2.40 — Erdäpfeln 1.10— Ein Zentner Heu 1.55 — Stroh 60 kr. — Buchenholz pr. Klafter 11.25 — Kieferholz 9.75 — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Lemberg, 12. Jänner. Holländer Dukaten 5.39 Geld, 5.45— Waare. Kaiserl. Dukaten 5.41 G., 5.47— W. Russischer halber Imperial 9.27— G., 9.45 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.77— G., $1.81\frac{1}{2}$ W. Preußischer Courant-Thaler 1.70— G., 1.72 W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.-- W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.33 G., 78.98 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.28 G. 82.93 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.— G. 74.75 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.93 G. 82.55 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 219.— G. 221.50 W.

Krakauer Cours am 13. Jänner. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. $105\frac{1}{2}$ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 398 verl., 392 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler $88\frac{2}{3}$ verl. $87\frac{2}{3}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. W. $112\frac{1}{2}$ verl., $111\frac{1}{2}$ bez. — Russische Imperials fl. 9.40 verl., fl. 9.25 bez. — Napoleond'ors 9.15 verl., 9.01 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.39 verl., 5.31 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.45 verl., 5.37 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $100\frac{2}{3}$ verl., 100 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. $79\frac{1}{3}$ verl., $78\frac{1}{3}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. $83\frac{1}{3}$ verl. $82\frac{1}{3}$ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 76— verl. 75— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. $82\frac{1}{4}$ ver., $81\frac{1}{4}$ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 222 verl., 220 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 13. Jänner. (G. C.) Morgen wird das von Sr. Majestät am 6. d. M. sanctionirte Uebereinkommen der Staatsverwaltung mit der Nationalbank im Reichsgesetzblatt und in der „Wien. Ztg.“ veröffentlicht werden.

Freiherr v. Kalchberg hat als Landmarschallstellvertreter von Niederösterreich resignirt. An seine Stelle wurde Dr. Zelinka ernannt.

Statt des Ministers Hein wurde in Troppau Dr. Dietrich, der neugewählte Bürgermeister, zum Landeshauptmannstellvertreter für Schlesien ernannt. Gleichzeitig wurde derselbe als Bürgermeister von Troppau h. O. bestätigt.

Kassel, 12. Jänner. Minister Stiernberg, Pfeiffer und Otterhausen haben gleichfalls ihre Entlassung eingereicht, und es wird deren Geneigtheit für den Handelsvertrag als vermuthlicher Grund ihrer Demission bezeichnet. Oberfinanzrath Schnackenberg wurde mit der Leitung des Finanzministeriums beauftragt.

Paris, 12. Jänner. Die „Patrie“ meldet: Graf v. d. Goltz hatte gestern eine Besprechung mit Drouin de Lhuys.

Nachrichten der „France“ aus Korfu melden, der dortige Handelsstand sei gegen die Abtretung der jonischen Inseln. Er hält sich für ruinirt, wenn England Jonien aufgäbe.

Das Befinden des Herzogs von Brabant hat sich gebessert.

Paris, 13. Jänner. Der heutige „Moniteur“ meldet: Ungeachtet des Schreibens des Königs der Belgier hat König Ferdinand von Portugal die Throncandidatur in Griechenland, welche ihm angetragen wurde, zurückgewiesen.

Der „Nord“ dementirt die Nachricht, daß Prinz Napoleon abreisen werde. Seine Yacht ist nur wegen einer Ausbesserung nach Marseille gekommen.

Bern, 12. Jänner. Heute wurde die Session der eidgenössischen Räthe eröffnet. Der Präsident des Ständeraths warf einen Rückblick auf die europäische Politik und das schweizerische Volk und begrüßte freudig die Erledigung des Dappenthalstreites.

Konstantinopel, 12. Jänner. Mustapha Pascha wurde zum Finanz-Minister, Fuad Pascha zum Präsidenten des Großen Rathes ernannt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

vom 14. Jänner.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.— — 5 pCt. National-Anlehen 82.35 — Bankactien 819 — Creditactien 226.20

Wechsel: Silber 113.— — London 114.30 — K. k. Münz-Dukaten 5.47.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. Jänner 1863.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Leonhard Mieroszewski, Joseph Rudzki, Joseph Wodnicki und Rudolph Krajewski aus Polen.

Hotel Poller: Herr Ignatz Gräufel, Maurermeister, aus Preußen. Herr Moriz Morgenstern, Kaufmann, aus Preußen. Herr Anton Sanocki, Dr. der Medicin, aus Lipowiec. Herr Bloch, Kaufmann, aus Preußen. Herr A. Bulkan, Kaufmann aus Oświęcim. Herr S. Hammer, Kaufmann, aus Gleiwitz.

Hotel de Varsovie: Die Herren Gutsbesitzer: Joseph Nowakowski, aus Polen. Johann Borkowski, aus Rzeszów.

Hotel zum schwarzen Adler: Herr Kasimir Łgocki, Gutsbesitzer, aus Tomnice. Herr Konstantin Pieniążek, Gutsbesitzer, aus Łososina. Herr Felix Łgocki, pens. k. k. Oberstwachtmeister, aus Jaśkowice. Herr Robert Godlewski, Gutsb., aus Konczyce. Frau Maria Zielińska, Gutsbesitzerin, aus Galizien.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Herr Michael Zakrzeński, Gutsbesitzer, und Eduard Grünwald, Oeconomie-Inspector, nach Polen.

Hotel de Poller: Herr Karl Humborg, Gutsbesitzer, nach Kozy. Herr J. Wolff, Kaufmann, nach Mysłowic. Herr Adolph Cypcer, Fabrikant, nach Biała.

Hotel zum weißen Adler: Hr. Adolph Szitz, Gutsbesitzer, nach Polen.

Amtsblatt.

Z. 20140. **Edict.** (36. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird bekannt gemacht, es seien am 29. Juli 1843 Wolf Lust und am 12. Jänner 1833 Maria Lust zu Krakau ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthaltsort des gesetzlichen Erben Szyja Lust unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Kurator H. Simche Fischel Lust abgehandelt werden würde.

Krakau, am 9. Dezember 1862.

L. 22158. **Obwieszczenie licytacyi** (37. 1-3.)

Ces. król. Sąd krajowy niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie pani Agaty Litwińskiej odbędzie się w wykonaniu prawomocnego wyroku tutejszego c. k. Sądu krajowego z d. 26. Czerwca 1860. do L. 6762 na zaspokojenie przyznanéj tymże wyrokiem p. Agneszce Litwińskiej w stanie biernym realności pod Nr. 102, Dz. V. (Nr. 45 Gm. VII.) w Krakowie według Ks. główn. Gm. VII. Kleparz, vol. nov. 2. pag. 112. n. 10 on. na rzecz tej zaintabulowanéj summy 1248 złr. 30 kr. m. k. wraz z procentem 5% od 8. Czerwca 1856. liczyć się mającym, już przyznanemi kosztami sporu w ilości 19. złr. 70 kr. w. a. i kosztami egzekucyjnemi w ilości 60 złr. 74 kr. w. a. jednakże po odtrąceniu zapłaconych już 33 złr. m. k: publiczna przymusowa sprzedaż realności pod Nr. 102, Dz. V. (Nr. 45, Gm. VII.) w Krakowie położonéj, pp. Michała i Magdaleny Zygmuntowiczów własnéj, a to pod następującemi warunkami:

1. Sprzedaż ta odbędzie się w trzech terminach, a mianowicie dnia 30. Marca, 29. Kwietnia i 30. Maja 1863. r. każdą razą o godzinie 10. zrana w tutejszym c. k. Sądzie krajowym.
2. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa téjże realności w ilości 11031 złr. 76 kr. w. a.
3. Realność ta na powyższych terminach tylko za cenę wywołania lub poniżéj takowéj sprzedaną zostanie, zaś w razie, gdyby téj ceny szacunkowéj na trzecim terminie nikt nie ofiarował, wyznacza się termin celem ustanowienia lżejszych warunków licytacyjnych na dzień 30. Maja 1863. o godzinie 11. zrana, na który wzywa się wszystkich wierzycieli hipotecznych z tém ostrzeżeniem, że głosy niestawających do większości głosów wierzycieli stawających doliczone będą.
4. Chęć licytowania mający winien złożyć do rąk komisyi licytacyjnej jako zakład $1/10$ część ceny szacunkowéj rzeczonéj realności w okrągłéj ilości w gotówce lub w publicznych obligacyach długów państwa, lub też w galicyjskich stanowych listach zastawnych, któreto papiery według ostatniego kursu, którym się nabywca wykazać ma, a nie według ich imiennéj wartości, ani też nad takową obliczać się mają. Zakład ten nabywcy zatrzyma się w celu zabezpieczenia wykonania warunków licytacyjnych, innym zaś współkupującym zaraz po ukończeniu licytacyi zwróconym zostanie.
5. Chęć kupna mającym wolno jest wyciąg hipoteczny i akt oszacowania rzeczonéj realności jako też i bliższe warunki niniejszéj licytacyi przejrzéć w tutejszéj registraturze sądowéj lub przenieść w odpisie.

O rozpisaniu niniejszéj licytacyi zawiadamia się obie strony i wszystkich wierzycieli hipotecznych, nareszcie tych, którzy z swemi pretensyami dopiéro po dniu 2. Listopada 1862. do hipoteki weszli, albo którymby zawiadomienie niniejsze albo wcale nie, albo nie dość wcześnie doręczoném zostało, na ręce ustanowionego dla nich jednocześnie kuratora w osobie Adw. Dra. Koreckiego z podstawieniem p. Adw. Dra. Machalskiego.

Kraków, dnia 23. Grudnia 1862.

L. 22027. **Edykt.** (38. 1-3)

W gmachu c. k. Sądu krajowego w Krakowie odbędzie się dnia 19. Lutego 1863. r. o godzinie 10. zrana dozwolona w drodze egzekucyi na prośbę Ludwika de Laveaux w celu zaspokojenia tegoż wierzytelności 8000 złp. w brzęczącéj monecie srebrnéj polskiéj i procentów po 6% za trzy lata wstecz od 3. Sierpnia 1857. i od tegoż dnia daléj liczyć się mających, tudzież kosztów sądowych 12 złr. 49½ kr. w. a. i kosztów egzekucyjnych 7 złr. 94 kr., 10 złr. 50 kr. w. a., 5 złr. 23 kr., 8 złr. 83 kr. i 28 złr. 80 kr. w. a., przymusowa sprzedaż realności pod N. 60 Dzie. VIII now. (N. 47 Gm. VI daw.) w Krakowie leżącéj — do Wincentego Łatkiewicza wedle księgi hipotecznéj głównéj Gm. VI. vol. nov. 3, pag. 411 i 413 w 8 i 11. haer. należącéj, pod warunkami uchwałą tutejszo sądową z dnia 12. Sierpnia 1862. do Nru. 11513 ustanowionymi i edyktem równoczesnym w gazecie niemieckiéj Krakowskiéj N. 209 — 210 i 211 z roku 1862. zamieszczonym ogłoszonemi — z tą jednak zmianą, że wadyum wynosi tylko 2000 złr. w. a. i że realność owa na tym terminie także niżéj ceny szacunkowéj, za jakąkolwiek cenę sprzedaną zostanie.

Akt oszacowania i dalsze warunki licytacyi mogą w registraturze c. k. Sądu krajowego być przejrzane i odpisane.

O rozpisaniu niniejszéj licytacyi uwiadamia się obie strony, wszystkich wierzycieli z miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych — niewiadomych zaś co do życia i miejsca pobytu, jako to: Emilię Bartoszewską, Eufrozynę i Emilię Łatkiewiczowe, Rudolfa Łatkiewicza, Katarzynę Krzeszowską, Juliannę Sieńkowską, Breindla i Judę Vaternacht, Kordulę Linowską, a wrazie ich śmierci — nieznanych ich sukcesorów; tudzież tych wszystkich wierzycieli, którymby uchwała niniejsza przed licytacyą, albo całkiem wręczoną być nie mogła, do rąk ustanowionego im kuratora p. Dra. Koreckiego, któremu za zastępcę pan Adw. Dr. Witski dodany został i przez edykt.

Kraków, dnia 24. Grudnia 1862.

Z. 181. **Kundmachung.** (33. 2-3)

In Folge Weisung des hohen k. k. Rzeszower Kreisgerichtes vom 12. Dezember v. J., Z. 6415, werden Behufs Hereinbringung der vom Mosel Feuer ersiegten Forderung pr. 3000 fl. öst. W. sammt 6% Interessen vom 18. Juni 1861, dann der zuerkannten Kosten pr. 5 fl. 23 kr., 5 fl. 87 kr. und 9 fl. 90 kr. öst. W., zur öffentlichen Feilbietung der dem Wolf Rosshändler gehörigen, am 16., 17., 19. und 23. Dezember 1861, z. Z. Z. 6971, 6972, 6985, und 6986 für Klemens Skrzyński pto. 500 fl., 1000 fl., 1000 und 1200 fl. öst. W. s. N. G., dann am 30. Dezember 1861. z. Z. 7048. für Moses Gelb pto. 4600 fl. öst. W. s. N. G. gepfändeten und auf 9394 fl. 36 kr. öst. W. abgeschätzten, aus Schnittwaaren, Silbereffecten, Haus- und Gewölbe-Einrichtungsstücken bestehenden Mobilien, — die Termine auf den 3. Februar, und 2. März d. J. um 9 Uhr früh, mit dem Bemerken festgesetzt, daß diese Pfänder erst am zweiten Termin auch unter dem Schätzungswerthe dem Meistbietenden veräußert werden, wozu ich die Kauflustigen einlade. Die Veräußerung wird in dem Handlungsgewölbe des Executen sub Nr. 116 in Rzeszów gegen gleich bare Bezahlung stattfinden und das Verzeichniß der feilzubietenden Effecten kann in meiner Notariatskanzlei vor oder auch während der Licitation eingesehen werden.

Rzeszów, 7. Jänner 1863.

Z. 21587. **Edict.** (34. 2-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, es werde der Concurs über das gesammte wo immer befindliche bewegliche, dann über das in den Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852, Nr. 251 R. G. B. Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Michael Statowski Spezerey- und Weinhändlers in Krakau eröffnet und gleichzeitig zum einstweiligen Concurs-Massaverwalter der Herr Advocat Dr. Machalski und zum Concursmassavertreter der Herr Advocat Dr. Geissler bestellt.

Durch dieses Edict werden alle, welche an die Concursmasse eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, ihre wie immer gearteten Ansprüche bis zum 28. März 1863 hiergerichts anzumelden, widrigens sie von dem vorhandenen oder etwa zuwachsenden Concursvermögen, so weit solches die sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des, auf ein in der Masse befindliches gut habenden Eigenthums oder Pfandrechtes oder eines ihnen zugestandenen Compensationsrechtes abgewiesen sein und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld an die Masse angehalten werden würden.

Zur Bestätigung des einstweiligen Vermögensverwalters oder Wahl eines andern, so wie zur Wahl eines Gläubigerausschusses, wird die Tagfahrt auf den 28. März 1863 um 4 Uhr Nachmittags bei diesem k. k. Landesgerichte bestimmt und hiezu alle Gläubiger vorgeladen.

Krakau, am 23. Dezember 1862.

L. 21587. **Edykt.**

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie jako Sąd handlowy ogłasza niniejszém zbieg wierzycieli do wszelkiego gdziekolwiek bądź znajdującego się ruchomego jako téż i nieruchomego majątku Michała Statowskiego kupca w Krakowie, który to nieruchomy majątek mógłby znajdować się w krajach, w których cesarski patent z dnia 20. List. 1852, l. 251 D. p. P. ma moc obowiązującą i ustanawia tymczasowym zarządzcą majątku krydalnego P. Dra. Adwokata Machalskiego, zaś kuratorem massy P. Adw. Dra. Geisslera.

W skutek tego wzywa wszystkich wierzycieli, którzy jakiekolwiek pretensye do Michała Statowskiego mają, aby takowe do dnia 28. Marca 1863. w sądzie tutejszym zgłosili, inaczéj do majątku dłużnika już istniejącego, lub późniéj wykryć się mogącego, o ile takowy przez zgłaszających się wierzycieli wyczerpanym będzie, żadnego prawa mieć nie będą, chociażby im służyło prawo własności lub zastawu — na rzeczy do massy należące lub prawo potrącenia wzajemnych pretensyi — owszem w ostatnim wypadku musieliby dług swój do massy bezwzględnie zapłacić.

Zarazem do wyboru stanowczego zarządzcy massy i wydziału wierzycieli termin na 28. Marca 1863. o godzinie 4. po południu wyznacza i na takowy wszystkich wierzycieli przyzywa.

Kraków, dnia 23. Grudnia 1862.

N. 925. v. **Concurs-Ausschreibung.** (31. 4)

Bei der k. k. Polizeidirection zu Krakau ist eine Conceptsadjunktenstelle II. Klasse mit dem Adjutum jährlicher Dreihundert und fünfzehn Gulden öst. W. in Erledigung gekommen. Zur Besetzung dieser Stelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre dienstfälligen Gesuche unter Nachweisung des Alters, der vollendeten juridisch-politischen Studien, so wie der abgelegten theoretischen Staatsprüfungen dann der Kenntniß der Landessprache und der allfälligen bisherigen Verwendung unmittelbar bei der k. k. Polizeidirection zu Krakau oder falls sie bereits angestellt sind, durch ihre vorgesetzte Behörde bis letzten Februar l. J. einzubringen.

Von der k. k. Polizeidirection.

Krakau, 7. Jänner 1863.

Ogłoszenie konkursu.

W c. k. Dyrekcyi Policyi w Krakowie opróżniła się posada Adjunkta konceptowego klasy II. z adjutum roczném w kwocie trzechset piętnastu złr. w. a. Dla obsadzenia téj posady rozpisuje się konkurs niniejszém. Kandydaci mają wnieść podania odnośne do dnia ostatniego Lutego r. b. do c. k. Dyrekcyi Policyi w Krakowie bezpośrednio lub przez swą władzę przełożoną, jeżeli już są na jakiéj posadzie. Wykazać mają kandydaci wiek swój, dowody ukończonych szkół i złożonych egzaminów prawno-politycznych, równie jak znajomość języka krajowego, nareszcie dotychczasowego zajęcia.

Z c. k. Dyrekcyi Policyi.

Kraków, dnia 7. Stycznia 1863.

L. 23648. **Edykt.** (27. 4)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem P. Antoniego Br. Konopkę z życia i miejsca pobytu niewiadomego a wrazie jego śmierci jego niewiadomych spadkobierców, że przeciw nim p. Joachim Borzęcki wniósł pozew o wykreślenie z dóbr Byszyce obowiązków i ewikcyi Dom. 117 p. 8 n. 7 on. ustęp b. c. na rzecz tegoż Antoniego Br. Konopki intabulowanych; w załatwieniu tegoż pozwu wyznacza c. k. Sąd Krajowy termin do postępowania ustnego na dzień 10ty Lutego 1863. o godz. 10. zrana.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adwokata Dra. Kańskiego z substytucyą Dra. Witskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli; w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawych użyli; w razie bowiem przeciwnym, z zaniedbania wynikłe skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 22. Grudnia 1862.

L. 22473. **Edykt.** (24. 4)

C. k. Sąd kraj. Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Kazimierza i Barbarę hrabiów Potulickich, iż na prośbę p. Hersza Baumingera równocześnie urzędowi hypotecznemu poleca się, aby na podstawie wekslu z dnia 30. Lipca 1860 r. a właściwie żyro dto. Kraków 10. Sierpnia 1861 A. w odpisie wierzytelnym do zbioru dokumentów wciągnąć się mającego sumę 2000 złr. w. a. na imie Chaima Nussbaum ks. gł. Gm. IX Bobrek voln. 1. dodatkowy pag. 508 n. 104 on. w stanie biernym dóbr Bobrek z przyległościami Gorzów, Chełmek, Libiąż wielki, Dąb i Gromiec zaprenotowaną, na rzecz i imie J. H. (Jakóba Herszla) Baumingera, zaprenotował.

Gdy miejsce pobytu hrabiów Potulickich wiadomém nie jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania tychże, a to na ich koszt i niebezpieczeństwo ustanowił kuratorą w osobie pana Adw. Dra. Zyblikiewicza i jako zastępcę pana Adw. Dra. Koreckiego, którym dotyczące uchwały doręczone zostają.

Kraków, 9. Grudnia 1862.

N. 9. c. **Edikt.** (25. 5)

Vom k. k. Bezirksamte Oświęcim als Gerichte wird bekannt gemacht, daß dem Herrn Alexander Golembiowski, gewesenen k. k. Bezirksamts-Actuar zu Oświęcim in Folge der Entscheidung des löblichen k. k. Landesgerichtes Krakau dto. 23. Dezember 1862, Z. 22045 wegen gerichtlich erhobenen Wahnsinns, Herr Anton Slowiński, medicinischer Dr. zu Oświęcim, als Curator bestellt worden ist.

Oświęcim, am 3. Jänner 1863.

Licitations-Kundmachung. (4. 5)

Von Seite der k. k. Genie-Direction in Lemberg wird mit Beziehung auf die Verlautbarungen vom 2. Juni, 31. Juli und 2. October 1862 hiemit kundgemacht, daß, nachdem bei der am 7. Juli, 25. August und 5. November 1862 abgehatenen Verhandlungen wegen Veräußerung des Verpflegs-Etablissements zu Przemyśl gegenüber dem Bahnhofe kein günstiger Anbot gestellt wurde, Dienstag den 3. Februar 1863 eine neuerliche Verhandlung unter denselben Bedingungen in der Genie-Filials-Kanzlei zu Przemyśl abgehalten werden wird.

Lemberg, am 20. Dezember 1862.

Wiener Börse-Bericht

vom 12. Jänner

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Öftr. W. zu 5% für 100 fl.	69.50	69.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	82.10	82.25
vom April — October	82.20	82.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.—	76.20
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.50	68.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145.25	145.50
„ 1854 für 100 fl.	93.—	93.50
„ 1860 für 100 fl.	94.25	94.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.25	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.25	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	820.—	822.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. öftr. W.	228.80	229.—
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	650.—	652.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1859.	1861.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	236.—	236.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	154.50	155.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	131.—	131.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öftr. W. oder 500 Fr.	274.—	275.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	220.—	220.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	430.—	432.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	236.—	238.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	405.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. öftr. W.	385.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.25
der Nationalbank auf öftr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85.25
Galiz. Credit-Anstalt öftr. W. zu 4% für 100 fl.	78.—	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. öftr. W.	131.25	131.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.50	97.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	117.—	118.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	50.—	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öftr. W.	34.50	35.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	39.—	39.50
Palffy zu 40 fl. „	37.75	38.25
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	37.25	37.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	20.50	21.—
Waldstein zu 20 fl. „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.—	16.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.50	96.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	96.50	96.75
Hamburg, für 100 M. B. 4%	85.70	85.75
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	114.—	114.—
Paris, für 100 Franks 4%	45.20	45.25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	45	—	—	5	45	5	46
„ vollw. Dukaten	5	45	—	—	5	45	5	46
Krone	—	—	—	—	15	55	15	60
20 Frankstücke	9	11	9	10	9	09	9	10
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	30	9	35
Silber	—	—	—	—	112	50	113	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

n **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

n **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
13	2	332''' 24	+ 2°9	92	West schwach	trüb	Regen Vorm.		
	10	32 29	— 0°6	100	Süd-West „	heiter	Nebel Abends	—0°6	+1°0
14	6	32 07	— 0°2	100	Ost „	trüb			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.